

II. KAPITEL.

EINE KARTE VON KUCHA.

1. ERWERBUNG DER KARTE.

Im Jahre 1903 erwarb A. GRÜNWEDEL von P. SALEMAN, dem damaligen Direktor des Asiatischen Museums in St. Petersburg, für das Museum für Völkerkunde zu Berlin eine merkwürdige osttürkische Karte von *Kucha*. Wie er hörte, ist diese wahrscheinlich in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auf Veranlassung des russischen Generalkonsuls PETROVSKIY in *Kashgar* nach einem osttürkischen Original hergestellt worden; bei dieser Gelegenheit mag sie vereinzelt Zusätze in russischer Sprache erhalten haben, die wir heute auf der Kopie vorfinden.

Herr Professor v. LE COQ hat sich in liebenswürdigster Weise erboten, die türkischen und russischen Namen zu übertragen und sprachlich zu erläutern. Die Entzifferung war nicht immer leicht, weil die Schrift im Laufe der Jahre vielfach sehr verblaßt ist; daher sind wir ihm für diese mühevollen Arbeit zu um so größerem Dank verpflichtet.

2. BESCHREIBUNG DER KARTE.

Die auf Pappe aufgezeichnete Kopie, von der wir auf Pl. XXIV eine getreue Nachbildung zu geben versuchen, ist etwa 1 m hoch und breit. Der Grundton der Zeichnung ist schwarz; die Berge sind braun, die Flüsse blau übermalt.

Die Karte ist anscheinend nicht nach einer bestimmten Richtung orientiert; man hat sie herumzudrehen, je nachdem wie die Namen gestellt sind.¹ Es ist nicht möglich, einen bestimmten Maßstab anzugeben, da die Entfernungen bald verlängert, bald zu stark verkürzt erscheinen. Übertrieben groß erscheint vor allem die Darstellung der Hauptstadt, die aus einem Chinesen- und einem Mohammedanerviertel besteht; zu groß ist auch das Bewässerungsnetz gezeichnet, damit jede einzelne Flußader, jede kleine Siedlung eingetragen werden konnte. Dagegen hat man nach den Rändern zu die Distanzen so weit gekürzt, um auch die Grenzpunkte des Bezirks aufnehmen zu können. Einen gewissen Ersatz für den fehlenden Maßstab bieten die zahlreichen, von russischer Seite stark vermehrten Zahlenangaben in *yol*², die sich auf die jeweilige Distanz der wichtigsten Stationen oder Grenzpunkte von der Hauptstadt beziehen.

¹ Aus praktischen Gründen ist auf Pl. XXIV die Orientierung nach Norden durchgeführt.

² Über das *yol*, die türkische Meile (etwa 400 m), s. auch oben S. 316.